

Grundlage für seine neue Garnitur Statolithen passen könnte. Statt dessen bestreue man den Boden mit feinen Eisenteilchen. Das unglückliche Krestier muß nun wohl oder übel ein paar solcher Eisenspänchen in sich hineinlegen. Die verkalken nun wie sein ganzer sonstiger Körper und sind ganz brauchbare Statolithen. Auf einmal kommen Sie heimtückisch mit einem Magneten!

Ich: Interessant!

Dr.: Nicht wahr? Nun reagieren die eisernen Statolithen natürlich auf den Magneten, poltern also gegen die Nervenenden oben am Kopf, das armselige Gehirnchen des Krebses bekommt die eigentümlichsten Falschmeldungen, und prompt reagiert der ganze Körper entsprechend. Wenn Sie z. B. den Magneten von oben nähern, bekommt der Krebs ein Gefühl, als ob er auf dem Rücken liegt. Um das auszugleichen, dreht er sich nun wirklich auf den Rücken, so daß die magnetisierten Statolithen für ihn nun in normaler Lage fühlbar sind. Nehmen Sie dann den Magneten fort, so muß das arme Biest sich zu seinem größten Stauen wieder drehen.



Ein höchst merkwürdiger Naturvorgang:

Der Krebs besorgt sich alljährlich zugleich mit seiner neuen Schale seine Gleichgewichtssteinchen, die er sich selber mit seinen Scheren in die Ohröffnung praktiziert.

Ich: Das ist ja ganz nett, aber mich interessiert hauptsächlich der Mensch.

Dr.: Beim Menschen ist natürlich die Sache viel komplizierter. Sehen Sie, die Gleichgewichtsorgane sind entwicklungsgeschichtlich viel älter als die Hörorgane. Von den niederen Geschöpfen, Würmern, Schnecken und ähnlichem Getier angefangen, gibt's „statische“ Organe. Das Gehör aber finden wir nur bei Wirbeltieren. Das primitivste statische Sinnesorgan niederster Tiere ist fabelhaft einfach: eine runde Hülle mit Flüssigkeit, eine sogenannte „Cyste“, darin ein schwerer Gegenstand, nämlich der Statolith. Ringsum innen feine Härchen, die in Nervenfasern überleiten. Das ist die „Statocyste“. Bei jeder Bewegung nun rollt der Statolith der Schwerkraft entsprechend, reizt an dieser oder jener Stelle und ruft dadurch Reflexe, also unwillkürliche Bewegungen, hervor, die automatisch den Körper des Würmchens, der Muschel oder der Larve so einstellen,

daß der Statolith wieder auf seine ursprüngliche Lage zurückrollen muß.

Ich: Verehrtester, sind das nicht alles Theorien?

Dr.: Im Gegenteil! Nehmen Sie sich mal eins von den Würmchen, die im Meeressand sich stets genau senkrecht — dank ihrer statischen Organe — einbohren.

Ich: Wirklich, immer genau senkrecht?

Dr.: Glauben Sie etwa, Sie könnten ohne Augen eine genaue senkrechte oder wagerechte Linie innehalten? Kennen Sie nicht das berühmte Beispiel vom Markusplatz in Venedig, über den kein Mensch mit geschlossenen Augen geradewegs hinüberkommt? Sehen Sie, so ein Würmchen kann dank seiner beherrschenden Gleichgewichtsorgane, was Sie, die Krone der Schöpfung, nicht können!

Ich: Entschuldigen Sie, Sie wollten von dem Fahrstuhl . . .